

Der zornige Engel

JAMES MORRISON FINDET SICH VON EINEM WIRBEL DER EMOTIONEN
IN „SPACE 2063“ INS ALL GETRAGEN.

Von Bill Florence



In den sechziger Jahren war Alaska Amerikas letzte Grenzregion, in die es vorzudringen galt: unwirtlich und gefährlich. Man braucht nur den Schauspieler James Morrison zu fragen, der zwar in Bountiful im US-Staat Utah geboren wurde, aber als Neunjähriger mit seiner Familie nach Anchorage übersiedelte. Heute lebt und arbeitet Morrison über die dieser eisigen Landschaft – weit darüber – in einem viel, viel kälteren und gefährlicheren Grenzbereich.

Er spielt Lieutenant Colonel Tyrus Cassius, T. C. McQueen von der 58. Schwadron des U S Marine Corps in „Space 2063“, der mutigen, abenteuerlichen SF-Saga über einen Krieg unter den Sternen im Jahr 2063. Davor kommandierte McQueen die 127. Luftlandeeinheit Angry Angels (Zornige Engel). Bei einem der ersten Gefechte mit den Außerirdischen wurde die 127. Einheit erheblich dezimiert. Doch McQueen überlebte mit Verbrennungen.

„Dies ist eine aufregende Serie“, erklärt Morrison. „ Es ist interessant zu beobachten, wie sich die Charaktere entwickeln und es wird noch interessanter werden, *wenn* wir lange genug dabeibleiben. Alle, mit denen ich gesprochen habe, haben gesagt, dass sie die Serie mögen.“

Ein Freund von Morrison machte ein paar kritische Anmerkungen zu „Space“, als die beiden letztin Golf spielten und der Schauspieler war nur zu bereit, die Serie und seine Schauspielerkollegen zu verteidigen. „Ich fühle einen gewissen väterlichen Stolz auf unsere Arbeit an dieser Serie“, gibt er zu.

Vaterfigur

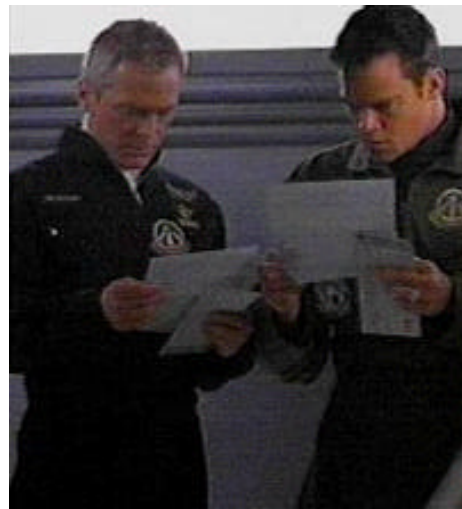
Morrison glaubt leidenschaftlich an die Serie als eine Erforschung der menschlichen Natur. „Für mich ist das Unwiderstehliche an „Space“ dass die Außerirdischen, die ‚Chigs‘, nicht der einzige Feind sind, mit dem wir konfrontiert sind. Der andere, der in uns selbst steckt, ist weitaus heimtückischer und bedrohlicher. Krieg führt zu einer ungeheuerlichen Selbstentdeckung. Es ist für einen Krieger oder eine Kriegerin oft viel einfacher, an der Spitze der Angriffstruppen ohne Helm und unbesorgt um sein oder ihr Leben über ein Schlachtfeld zu gehen, als sich den eigenen Gefühlen zu stellen.“



Jeder, der sich in ein neues kreatives Unternehmen wie diese Serie begibt, hofft dass etwas Wesentliches diese Serie vom Rest der Meute absetzen wird“, fügt er hinzu. „Was die Sensibilität von Glen Morgan und James Wong (den Schöpfern der Serie) für mich so attraktiv macht ist ihre Einstellung; sie sind nicht daran interessiert, nur sich

selbst zu dienen. In der Tat verhalten sie sich sehr wenig wie Leute, die das Sagen haben, es Gewöhnlicherweise tun.“

Einige von Morrisons jüngeren Schauspielerkollegen haben ihn auf dem Set eine „Vaterfigur“ genannt. „Ich weiß nicht recht“, sagt er gutmütig, „aber es ist wahr, dass McQueen nicht ihr Kumpel ist. Er ist ihr Kommandant. In vielerlei Weise entwickelte sich meine Beziehung zu den einzelnen Mitgliedern der Gruppe (den Schauspielern Morgan Weisser, Kristen Cloke, Rodney Rowland, Joel de la Fuente und Lanei Chapman, die das 58. Schwadron bilden) vor der Kamera parallel zu der Beziehung hinter den Kulissen. Aufgrund der Pilotepisode, die wir in Australien drehten, waren sie eine fest gefügte Gruppe, bevor ich sie kennen lernte. Mit der Zeit fielen die Barrieren zwischen uns. Jetzt fühle ich mich als ein Teil der Gruppe.



Wir haben uns alle einander angenähert – als Schauspieler und in unseren Rollen.“ Morrison fiel es ziemlich leicht, Teil der Serie zu werden. „Es war überraschend schmerzlos“, bemerkt er. „Das liegt ganz einfach an der Art, wie Glen und Jim und der (ursprüngliche Casting Director) Randy Stone arbeiten. Durch sie wurde die Erfahrung, zu einer Fernsehserie zu kommen, positiv.“

Nach einer kurzen Pause fügt Morrison hinzu: „Glen besteht darauf, dass der Grund dafür, dass sie mir die Rolle zuwiesen, darin liegt, dass ich auf den falschen Stuhl saß, als ich zum erstenmal zum Vorlesen kam. Ich glaube es lag daran, dass sie jemanden, der angeschlagen ist, sofort erkennen. Das ist die bemerkenswerteste Gemeinsamkeit zwischen McQueen und mir: Wir sind angeschlagen und müssen wieder auf Vordermann gebracht werden.“

Künstlicher Anführer



Morrisons Figur ein sogenannter „In Vitro“, er gehört zu einer Menschengruppe, die in Brutkammern oder Tanks (wovon sich die abfällige Bezeichnung „Tank“ ableitet) gezeugt und für den Krieg gegen die A. I. (Wesen mit künstlicher Intelligenz) gezüchtet werden. Alle In Vitros haben im Nacken einen „Nabel“, wo im Brutschrank die künstliche Nabelschnur angebracht war. Bis sie 18 Jahre alt sind, liegen sie bei extrem niedrigeren Temperaturen in einem Schlaf, von dem sie dann geweckt werden, um in die Schlacht zu ziehen.

Die In Vitros, deren Eltern nie gelebt haben, fühlen jedoch keinen Patriotismus und die meisten erwiesen sich als schlechte Soldaten. Mit der Zeit wurden die In Vitro Einheiten von der Regierung aufgelöst. Einige von ihnen, darunter McQueen und Cooper Hawkes (Rowland) fanden sich bei den Marines wieder und dienten im Krieg gegen die Außerirdischen. Anders als der junge rebellische Hawkes ist McQueen beherrscht, schweigsam und hat sich in den zwanzig Jahren außerhalb des Tanks eine eindrucksvolle militärische Karriere geschaffen.

Morrison erklärt, dass er und sein Kollege Rowland mit jedem Drehbuch etwas mehr über die Geschichte der Retortenbaby erfahren. Doch Morrison drängt es einfach dazu zu erklären, wer McQueen wirklich ist. „Ich erfahre zur gleichen Zeit wie alle anderen,

wer er ist“, bemerkt er. „McQueen offenbart sich mir und den Zuschauern, während wir (mit der Serie) voranschreiten. Ich erinnere mich daran, als wir in einer der ersten Episoden enthüllten, dass die In Vitros mit 18 Jahren geboren werden. Rodney und ich hatten von diesem Faktum nichts gewusst, bis wir das Drehbuch erhielten. Es war eine Überraschung.“

In einer Episode erfuhr Morrison, dass McQueen aus einem „Schub“ stammte, der in der Anlage in Anchorage geboren wurde – und dies war kein Zufall. Genauso wie die Produzenten aus Paul Wang einen Fan von Chicagoer Sportmannschaften machten, da de la Fuente, der ihn spielt aus Chicago stammt, machten sie von Morrisons eigenen Hintergrund Gebrauch, um McQueen Substanz zu verleihen.



„Es ist wirklich Gemeinschaftsarbeit“, sagt Morrison, „denn Glen und Jim lassen dies zu. Wenn ich etwas in Bezug auf meine Rolle vorschlage, hören sie zu und wenn sie damit einverstanden sind, verwenden sie es möglicherweise. Es ist großartig, auf solch eine positive Art genau unter die Lupe genommen zu werden. Beim Fernsehen wird alles so sehr vom Ego und Verfolgungswahn bestimmt, dass die Leute nur darauf warten, dass einer Misserfolg hat, so dass Druck ausgeübt werden kann und einer zum Fallen kommt. Bei Glen und James konzentriert sich der Blick darauf, die Stärken desjenigen, der mit ihnen zusammenarbeitet, zu entdecken und diese zum Nutzen der Geschichte zu verwenden. Es kommt allen zugute. Und das ist alle Ideen haben, während wir (mit der Serie) voranschreiten, warum sollten wir uns dann nicht mit der Vorstellung anfreunden, dass wir alle mitreden können und unser Ego und all den eitlen Quatsch zur Seite räumen? Das haben wir getan.“

Da McQueen als das archetypische, enigmatische und üble Arschloch eines Antihelden von nebenan begonnen hat“, fügt Morrison hinzu, „hatte ich die Gelegenheit, die Richtung zu beeinflussen, in die er sich bewegen sollte. Aber dies ist einzig darauf zurückzuführen, dass bei den Produzenten die Bereitschaft da war, mit vereinten Kräften auf ein Ziel hinzu arbeiten. Sie verwenden Aspekte meines eigenen Charakters, um McQueen genauer zu bestimmen, wenn es der Story dient und sie werden es nicht tun, wenn dies nicht der Fall ist. Ich arbeite genauso. Sie haben mir gesagt, dass sie von mir Dinge über McQueen erfahren, was ein tolles Kompliment ist. Aber es ist mehr als das, es ist ein Hinweis auf ihr Vertrauen und die Kraft ihrer Beobachtungsgabe.“

Eine Episode, in der McQueen im Mittelpunkt steht („The Angry Angel“), wird zur Zeit dieses Interviews gefilmt und Morrison hat Mühe, die Bitterkeit und den Zorn, die er die ganze Woche über vor der Kamera heraufbeschwört und die ihn nun einhüllen von sich abzuschütteln. „Ich sehe meine Rolle nicht als etwas von mir Getrenntes. Für mich bin ich McQueen. Er ist in diesem Moment mit einer Menge Emotionen konfrontiert, mit denen ich ebenfalls konfrontiert bin. Ich sondere mich nicht von meiner Rolle ab.“



In dieser Episode findet sich McQueen mit seinem Schicksal ab. Vor einiger Zeit wurde in einer Folge eröffnet, dass er als Pilot Startverbot hat. Nun darf er wieder fliegen. Diese Episode trägt eine Menge dazu bei, den Charakter weiterzuentwickeln.“

Antiheld

Wie seine Schauspielkollegen schaut sich Morrison die Serie an, wenn sie gesendet wird, auch wenn er zugibt, dass er „ein paar Folgen versäumt“ hat. Was seine Lieblingsepisode angeht, so sagt er: „Ich habe eine Schwäche für „Stay With the Dead“ (wo Nathan West nach dem Angriff der einzige Überlebende der 58. Schwadron zu sein scheint). Morgan war darin fabelhaft. Und ich mochte „A Good Day to Die“ (wo die 58. Schwadron ein außerirdisches Raumschiff in Besitz nimmt und versucht dieses gegen die Außerirdischen einzusetzen). Es gab ein paar hübsche Augenblicke in dieser Folge.“

„A Good Day to Die“ ist auch eine Episode, in der Wang zur Belustigung seiner Kameraden McQueen imitiert. „Ich fühlte mich geschmeichelt“, gibt er zu. „Joel imitiert viele Leute. Aber keinem ist es bisher gelungen, ihn zu imitieren.“



Wie Morrison sagt, ist die knappe Zeit vielleicht die größte Herausforderung bei der Arbeit an „Space“. „Es ist hart, das alles in 46 Minuten zu schaffen. Wie bei jedem ehrgeizigen Fernsehprojekt hat man Glück, wenn man das Gefühl hat, dass man auch nur einen Bruchteil von dem vollständig realisiert hat, was von einem verlangt wurde. Und ich spreche hier ausschließlich von mir selbst. (Die Choreographin) Martha Graham schrieb in einem Brief an (Choreographin) Agnes De Mille: ‚du brauchst nicht an Dich oder Deine Arbeit zu glauben. Du musst nur offen sein. Zufriedenheit gibt es zur keinem Zeitpunkt. Es nur eine sonderbare, göttliche Unzufriedenheit.‘ Ich stimme dem zu. Der herausforderndste Aspekt einer jeden Arbeit, die ich als bedeutungsvoll erachte, liegt darin dass man das Nachdenken über die Konzepte von „Gut“ und „Schlecht“ hinter sich lässt.“

Zu denjenigen, die „Space“ für nichts anderes als eine Kriegsgeschichte im SF Kostüm halten, sagt Morrison: „Die Fans sind clever. Was soll denn daran schlecht sein? Wissen Sie, ich glaube nicht, dass irgendeiner aus unseren Lager den Anspruch erhoben hat, dass wir Science-Fiction machen. Wir haben im Gegenteil alles nur Erdenkliche unternommen, um die Behauptung aufzustellen, dass das nicht der Fall ist. Wir machen ganz einfach, was wir machen und es wird definiert und wieder neu definiert, aber die höhere Wahrheit ist, dass ‚Vergleiche verabscheuungswürdig sind‘, wie der Zen Meister sagen würde.“

Im Hinblick auf die Serie ist für mich das Reizvollste der Konflikt der entsteht, wenn die Charaktere sich selbst in einer Situation auf Leben und Tod befinden und durch ihre Gefühle für diejenigen, die ihnen nahe stehen, definiert werden. Es heißt, dass die Person, die mit einem zusammen ist, wenn man während eines heißen Gefechts im Fuchsbau sitzt, einem alles und jedermann wird: Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Geliebte und Geliebter, einfach *alles*. Der Grad der Intensität lässt niemals nach. Darum ist es auch in Ordnung, sie zu hassen.“



Im Augenblick ist er noch immer den dem Wirbel der Emotionen gefangen, die sein Alter ego bei „Space 2063“ empfindet. Aber in all dem erkennt James Morrison, dass er sich mitten in einem großartigen und aufregenden Fernsehereignis befindet. „McQueen wundervoll komplizierter Charakter – und er trägt auch diesen coolen Kampfanzug. Ich erreiche bei weitem mehr Leute als je zuvor. Aber das Beste daran ist und hierfür bin ich am dankbarsten, dass ich mit solch engagierten und vielseitigen Leuten zusammenarbeite. ‚Space‘ hat die beste Mannschaft, mit der ich je das Vergnügen hatte zusammenzuarbeiten. Das Gefühl am Drehort ist einfach himmlisch. Und dies ist wiederum Glen und James zugute zu halten. Es beginnt an der Spitze.“

Pate: Margit Köhler